

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Deutschen in Österreich hatten aus der unglücklichen Behandlung, die die Sixtusaffäre vor der Öffentlichkeit erfahren hatte, den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser sich in aller Heimlichkeit von Deutschland habe trennen wollen; die Stellung der Dynastie erhielt dadurch auch in den deutschen Erblanden einen schweren Stoß. Noch größere Verstimmung hatte sich maßgebender Kreise im Deutschen Reich bemächtigt. Kaiser Karl mußte, um diese zu versöhnen, am 10. Mai in Spa, wo die DOHL. anfangs März ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatte, auch für die Zeit nach dem Kriege einem möglichst engen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß der beiden Kaiserreiche zustimmen. Freilich wurde die Erfüllung dieser Zusage von der Verwirklichung der „austropolnischen Lösung“ abhängig gemacht, die bei der Stimmung in Deutschland in den Sternen geschrieben stand. In den in die Welt hinausgesandten Mitteilungen über das Ergebnis der Aussprache in Spa war aber nur von „einem Ausbau und einer Vertiefung des Bündnisses“ ohne Vorbehalt die Rede. Man glaubte daraus die Ankündigung jenes mitteleuropäischen Imperiums ablesen zu können, dem, mit Ausnahme der Deutschen, alle Völkerschaften der Donaumonarchie, einschließlich der Magyaren, mehr oder weniger abgeneigt waren, und dessen Vereitelung zu den wichtigsten Kriegszielen der Entente und Nordamerikas gehörte.

Für Österreich-Ungarns internationale Stellung erwachsen aus diesen Vorgängen zweifellos bedenkliche Nachteile, die um so mehr ins Gewicht fielen, als in den letzten Monaten die der Monarchie feindlichen Kräfte im Lager der Entente ohnehin eine bedeutende Stärkung erfahren hatten. Das im Februar 1918 zu London ins Leben gerufene Propagandaministerium Northcliffe erklärte von Anbeginn, in seinem Ideenkampf gegen die Kaisermächte auf den Schlachtruf nach der „Befreiung der von Habsburg unterdrückten Völker“ nicht verzichten zu können, und verwies hiebei auf die Vergeblichkeit aller bisherigen Versuche, Österreich-Ungarn von Deutschland zu trennen und Italien zu einer Milderung der für die Donaumonarchie tödlichen Bedingungen des Londoner Vertrages von 1915 zu bewegen. Der britische Außenminister Balfour war zwar noch nicht geneigt, ein förmliches Todesurteil wider das Habsburgerreich zu unterzeichnen, aber er ließ die Northcliffe-Propaganda doch gewähren. In denselben Wochen zeitigten Annäherungsversuche zwischen Italien und der jugoslawischen Emigration die ersten Früchte, und vom 9. bis zum 11. April konnte auf dem Kapitol zu Rom der erste große Kongreß der „von Habsburg unterdrückten Völker“